



Göttinger Umweltverbände fordern Streichung der naturnahen Erholungsfläche „Am Bismarckstein“ aus dem Baulandmanagement der Stadt!

Die Biologische Schutzgemeinschaft Göttingen sowie die Kreisgruppe Göttingen des BUND fordern die Streichung der Fläche „Am Bismarckstein“ aus dem Pool des Baulandmanagements der Stadt und unterstützen damit ausdrücklich eine gleichgerichtete Initiative mehrerer Parteien des Göttinger Stadtrats.

Das sogenannte Baulandmanagement stellt einen Pool an Reserveflächen dar, die zur Bebauung herangezogen werden können, falls die im neu aufgestellten Flächennutzungsplan vorgesehenen vorrangigen Bauflächen nicht ausreichen bzw. von der Stadt nicht alle erworben werden können. Damit droht einem sehr wertvollen, völlig ruhig außerhalb der Bebauung gelegenen Gebiet langfristig die Überbauung. Das Areal und sein Umfeld zeichnen sich durch hängige Mähwiesen, ungestörte Waldrandbereiche sowie saumartige Kalkmagerrasen aus, die als besonders schützenswerte Biotope seltene Arten wie Eidechsen und Orchideen beherbergen. Der von der Stadtverwaltung ausgewiesene Bereich „Am Bismarckstein“ liegt inselartig mitten im Landschaftsschutzgebiet und ist durch ein Wäldchen deutlich von der Bebauungsgrenze des Klausbergs getrennt. Eine Ausweisung dieser Fläche als Baugebiet würde den Vorgaben des Leitbilds 2020 der Stadt Göttingen widersprechen, welches den Erhalt naturnaher Strukturen anstrebt und Bebauungen im Außenbereich auf Arrondierungen bereits bestehender Baugebiete beschränkt.

Auch der von der Stadt beauftragte unabhängige Gutachter hat in seiner schriftlichen Stellungnahme die Bebauung der Fläche „Am Bismarckstein“ als problematisch bezeichnet und diese negative Bewertung mündlich in der gemeinsamen Sitzung von Umweltausschuss und Bauausschuss zum Flächennutzungsplan herausgehoben.

Mittlerweile haben die starken Proteste in der Bevölkerung gegen ein Baugebiet am Bismarckstein zur Initiierung einer Petition geführt, bei der bereits mehrere hundert Unterschriften zusammen gekommen sind. Die Anwohner und Naturfreunde befürchten zu Recht, dass mit dem Bau einer Streusiedlung am Bismarckstein weitere einschneidende Baumaßnahmen und Störungen verbunden wären, etwa die Asphaltierung des jetzigen Sandwegs, die Legung von Gas- und Versorgungsleitungen durch das Wäldchen, evtl. sogar die Straßenanbindung zur B 27.

Die Bebauung dieses Gebiets war in den ersten Entwürfen der Stadtverwaltung für den Flächennutzungsplan gar nicht enthalten und ist jetzt nur aufgenommen worden, weil ein bekannter Göttinger Immobilienmakler dort Grundstücke erworben hat und nun bauen will. „Es kann doch nicht sein, dass der gesetzliche Landschaftsschutz kurzerhand aufgehoben, das Landschaftsbild erheblich gestört und die Erholungsnutzung der Bevölkerung deutlich eingeschränkt wird, nur weil ein einzelner Investor ein Sahnestück Göttingens vermarkten möchte“, betont Hans Günter Joger von der Biologischen Schutzgemeinschaft.

Die Göttinger Umweltverbände hoffen daher sehr, dass die politische Initiative zur Streichung der Fläche „Am Bismarckstein“ aus dem Baulandmanagement im Stadtrat Erfolg haben wird.

Kontakte:

Biologische Schutzgemeinschaft: 0551-43477

BUND Kreisgruppe Göttingen: 0551-56156